

VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des

Bundesverbandes PRO HUMANITATE - e.V.

Ausgabe Nr. 49 - Jahrgang 2014



Wie wenig braucht es oft zum Glück....

Liebe Mitglieder, Förderer, Freunde und solche, die es noch werden wollen,

der Weihnachtsrummel ist vorbei. Er hat uns mächtig viel Arbeit bereitet aber auch viel Erfolg und Zuspruch gebracht. So konnten wir gegen Ende November mit den MFOR – Lebensmittelpaketaktionen beginnen, welche sich bis Mitte Dezember hinzogen. Allen Beteiligten möchten wir an dieser Stelle unseren herzlichen Dank zum Ausdruck bringen. Vielfältige Aktionen von Schulen, Frauengemeinschaften und einem Konstanzer Kinderhaus rundeten unsere Standaktionen vor den vier Lidl Märkten in Radolfzell, Singen, Engen und Gottmadingen ab.



Bedauerlich war, dass trotz unserer rechtzeitigen Bitte um genügend Vorratslieferungen des Zentrallagers in Hüfingen für die genannten Lidl Märkte, diese erstmalig völlig unzureichend mit den erbetenen Grundnahrungsmitteln bestückt waren. Zurückzuführen ist dies offensichtlich auf einen neuen jungen und wohl auch noch unerfahrenen Niederlassungsleiter des Lidl-Zentrallagers.

So spielten sich teilweise peinliche Situationen ab, bei denen sich unsere Spender mit Einkaufswagen in andere naheliegende Lebensmittelmärkte begaben, um dort die für die MFOR – Hilfspakete notwendigen Grundnahrungsmittel einzukaufen und uns an den Lidl Standort zu bringen. Erstmals hatten wir keine beißende Kälte und so war es für uns erträglicher den langen Tageszeitraum von 08:00 bis etwa 18.00 Uhr an den insgesamt 8 Tagen durchzustehen. Dankbar bin ich insbesondere den Mithelferinnen/n an diesen Tagen, die in persönlicher Ansprache doch sehr viele Mitbürger bewegen konnten für die Bedürftigen in Moldau Weihnachten werden zu lassen. Dankbar bin ich auch den dadurch erwachsenen Freundschaften, die mir die Arbeit sehr viel leichter von der Hand gehen lassen.

Der unmittelbare Kontakt sowohl mit unseren Mitgliedern, als auch kritischen Neuspendern, war für mich von besonderer Bedeutung, da es hierbei möglich wurde das ständige Informationsdefizit der Bevölkerung über unsere Aktivitäten etwas ausgleichen gekonnt zu haben. Das Ergebnis unserer Sammlungen war fulminant und fast doppelt so hoch wie im vergangenen Jahr. An späterer Stelle komme ich noch darauf zurück.

Sehr erfreulich ist die Feststellung, dass nach jeder unserer Weihnachtspaketaktionen sich neue Mitglieder einfinden, die immer wieder betonen gerne mitzumachen, da ihnen nun klar wäre, dass die von ihnen zugedachten Lebensmittel- aber auch Geldspenden wirklich ohne Verluste ans Ziel kommen würden. Diese Aussage ist für uns nicht nur ein großes Dankeschön sondern eine grundnotwendige Verpflichtung, der wir stets nachkommen werden.

Unser aktueller Mitgliederbestand am 22. März 2014 beträgt 465 Personen.



Verteilung der MFOR-Hilfspakete in Moldau

Die Verteilung unserer Hilfspakete in Moldau allerdings hat mich fast in die Knie gezwungen. Ich bin sehr froh in Moldau auf unsere Mitarbeiterin Cristina, Herrn Ion Luchian und Herrn Petru Munteanu sowie den Bürgermeistern vieler kleiner Ortschaften und deren Sozialhelferinnen zurückgreifen gekonnt zu haben. In aller Regel begann unser Arbeitstag gegen 07:00 Uhr und endete gegen 19:00 in völliger Dunkelheit.

In diesem Jahr waren keine strengen Schneeverhältnisse zu finden. Wir durften uns jedoch mit Unmassen von Schlamm bei den Verteilungsfahrten auseinandersetzen. Die Abgabe des Hilfspaketes genügt nicht, sondern das persönliche Gespräch in jedem Einzelfall ist notwendig, kostet jedoch viel Zeit. Oftmals bemerkten wir, dass Familien nur sehr zögernd die Haustür öffneten und Kinder Angst vor den Fremden hatten. Danach jedoch war der Bann gebrochen und in vielen Fällen trugen uns die Kinder Gedichte vor oder sangen ein Weihnachtslied. Sehr viele der aufgesuchten Personen oder Familien wussten nichts von unserer Ankunft und so wurde es wirklich für alle Beteiligten eine Überraschung. Bei der Abgabe



■ Blick in unser Lagerdepot in Chisinau. Im Bild links ein Teil der käuflich erworbenen Nahrungsmittel, Bildmitte und rechts die MFOR-Pakete. Bild: Hartig

der MFOR – Pakete war darauf zu achten, dass wir jeweils auch das hier erworbene Speiseöl mitlieferten. Es kann einfach in unseren Paketen aus Sicherheitsgründen, wegen Bruchgefahr der Plastikflaschen, nicht mitverpackt werden, wird aber dringend benötigt.

Es gab bis auf Sylvester, dort beendeten wir unsere Arbeit gegen 17.00Uhr, keinen freien Tag. Das Ergebnis war, dass wir beide

hinteren Stoßdämpfer unseres dortigen VW- Bus austauschen mussten, da diese den Wegen nicht gewachsen waren.

Abends, wenn ich dann in mein dortiges Domizil zurückkehren konnte, war Zeit den Tag aber auch die allgemeine Situation der Bevölkerung und ihrer politischen Führung zu überdenken. Immer wieder werfe ich mir die Frage auf, weshalb in vielen Bereichen ein im Vergleich zur Sowjetzeit katastrophaler Niedergang erkennbar ist. Als Ergebnis meine ich feststellen zu können, dass die Identifikation der Bevölkerung Moldaus aufgrund der sozialen Situation überwiegend nur auf regionaler Ebene stattfindet. Als Volk fehlt den Moldovanern immer noch das Staatsbewusstsein. Solange die politische Führung nicht willens oder fähig ist dieses mehrheitlich zu entwickeln, sondern bestimmte Kreise ihr eigenes Süppchen kochen, wird Moldau zum Spielball anderer politischer Kräfte werden. Die Frage ist, ob die junge Generation Moldaus, welche doch größtenteils sich auch in EG-Ländern befindet, irgendwann die Kraft



■ Unser langjähriger Fahrer Mihai Stefan beim Entladen unserer Nahrungsmittel in Chisinau. Bild: Luchian

aufbringt eine Veränderung herbeizuführen. Noch ist ein erhebliches Potential an politischer Lethargie in der Bevölkerung vorhanden. Für das Jahr 2014 wird allerdings mit Unruhen gerechnet. Der Virus „Aufstand“ ist nicht nur in den weiter entfernten Ländern wie Afghanistan, Thailand, Libyen, Irak, Syrien, Palästina, Ägypten, Kenia, Sudan, um nur einige zu nennen präsent, er kommt auch auf Europa zu. Die politische Situation in der Ukraine aber auch im Balkan rumort gewaltig.

Ich beginne mit der Berichterstattung heute am 9. Februar und hoffe, dass es mir neben den vielen anderen Dingen die es zu erledigen gilt gelingt, rechtzeitig vor Ostern mit dieser Ausgabe fertig zu werden. Nachfolgend möchte ich gerne in kurzen Berichten die Ereignisse zusammenfassen.

Besonders erfreulich war die Tatsache, dass wir in diesem Jahr, im Vergleich zu 2012/13 die doppelte Menge an MFOR – Lebensmittelpaketen zusammenbringen konnten. Insbesondere das persönliche Gespräch an unserem Zeltstand vor den LIDL Filialen war oft sehr bewegend. Allgemein konnte festgestellt werden, dass sehr viele sozial sicher nicht sehr gut betuchte Personen

Ergebnis der MFOR - Weihnachtspaketaktionen

Mit Datum vom 16. Dezember 2013 haben wir Dank der Hilfe unserer Spender folgende Positionen an MFOR – Lebensmittelhilfspaketen für die Bedürftigen in Moldau verladen:

Sammlung vor LIDL Radolfzell	92 Karton 1537 kg
Sammlung vor LIDL Singen	119 Karton 2123 kg
Sammlung vor LIDL Engen	150 Karton 2642 kg
Sammlung vor LIDL Gottmadingen	107 Karton 1948 kg
Gymnasium Engen	76 Karton 918 kg
Fri-Wö Gymnasium Singen	60 Karton 998 kg
Frauengemeinschaft Hilzingen	62 Karton 859 kg
Schiller Schule Singen	14 Karton 236 kg
Albert-Schweizer Kinderhaus KN	14 Karton 146 kg
Frauengemeinschaft Herdwangen	8 Karton 135 kg
Frauengemeinschaft Singen-Beuren	1 Pal. Mehl 500 kg
Frau Nutz Watterdingen	6 Karton 68 kg

Darüber hinaus wurden aus Spendengeldern tonnenweise Grundnahrungsmittel wie Mehl, Reis, Spaghetti, Zucker und Speiseöl im Zentrallager von LIDL in Hüfingen erworben.

und viele Ausländer Lebensmittel nach Maßgabe unseres Merkblattes spendeten.

Sehr viele unserer Mitglieder fanden sich ein und hatten teilweise den Kofferraum ihrer Fahrzeuge mit Lebensmitteln beladen. Wie bereits zu Beginn vermerkt, war beschämend, dass in allen LIDL Filialen vor denen wir unser Zelt aufgestellt hatten nicht genügend Nahrungsmittel vorhanden waren, obgleich wir mehrfach schon Wochen vorher, im

persönlichen Gespräch mit dem neuen Leiter des Zentrallagers von LIDL in Hüfingen darum gebeten hatten. So gab es teilweise peinliche Situationen, bei denen die Spender mit Einkaufswagen anderer Märkte ankamen und die erbetenen Lebensmittel abgaben, so dass wir unsere MFOR – Lebensmittelpakete wieder sinnvoll bestücken konnten. Das bislang so gute und absolut neutrale Verhältnis zu der Zentralniederlassung von LIDL in Hüfingen scheint gestört und so müssen wir für die



■ Eine Spenderin bringt uns einen ganzen Einkaufswagen voll Mehl und Teigwaren.
Bilder: Hartig



■ Eine andere Spenderin hatte mit ihrem Fahrzeug anderswo Lebensmittel eingekauft und bringt diese an unseren Stand bei LIDL in Engen.



■ Freude kam bei vielen Kindern auf, als wir spontan mit unseren MFOR-Paketen erschienen.

kommende Weihnachtsaktion uns wohl anderweitig umsehen. Ich denke wir stehen vor dieser Lebensmittelkette nicht als Bettler, sondern auch als Kunde dar, der dieser durch unsere Aktionen Kunden und Kaufkraft zuführte. Ein entsprechendes Schreiben an die LIDL – Stiftung blieb bis heute unbeantwortet.



■ Unser in Moldau befindlicher VW-Bus wird im Depot beladen, um anschließend in den einzelnen Dörfern an sozialbedürftige Familien die MFOR-Pakete abzuliefern. Bilder: Hartig



■ Ein dankbarer Familienvater mit seinem Töchterchen verabschiedet uns. Die Bausubstanz des Anwesens spricht für sich.



■ Ein 96 Jahre alter Mann bedankt sich für unsere Hilfe und lässt es sich nicht nehmen uns persönlich zu verabschieden. Bilder: Hartig

Ein bewegenden Fall erlebte ich in Radolfzell. Ein deutscher Obdachloser, etwa um die 40 Jahre alt, kam an unser Zelt und fragte was wir denn nun mit den ganzen Lebensmitteln machen würden. Das Warum und für Wen war für ihn von besonderer Bedeutung. In einem eingehenden Dialog erklärte ich ihm dies und sagte selbst das kleine Päckchen mit Spaghetti, für wenige Cent zu bekommen, stelle eine wertvolle Hilfe für die Betroffenen in Moldau dar. Irgendwann war er dann wieder weg und ich hatte mit anderen Menschen zu tun. Plötzlich tauchte er wieder auf und hatte einen ganzen Karton Spaghetti bei sich. Ich war vollkommen perplex als er mir erklärte, auch er als Obdachloser könne trotz seiner Situation noch helfen und drückte mir den Karton lachend in die Hand. Ich gebe zu feuchte Augen bekommen zu haben.



■ In dieser kleinen Bude lebt die Mutter mit ihren drei Kindern und einem arbeitslosen Mann. Es war geheizt, aber unglaublich stickige Luft. Begeistert „plündern“ die Kinder das MFOR-Paket.



■ Im Bild erkennt man für moldauische Dörfer typische Anwesen. Meist fehlen Wasser- und Gasanschluss. Zugangswege sind schwer passierbar und voller Schlamm. Die Menschen sind in aller Regel Selbstversorger. Für uns ist feststellbar, dass alles eine psychisch schwer niederdrückende Atmosphäre darstellt. Hier vegetieren Menschen statt zu leben.

Bilder: Hartig

Das ist das, was Weihnachten eigentlich bedeutet und selbst dann noch motiviert, wenn man die Schnauze mal wieder ganz voll hat. Leider habe ich ihn danach aus den Augen verloren.

**Lieber Unbekannter,
ich wünsche Dir
für Dein weiteres Leben
viel Glück.**

Einen besonderen Dank möchte ich unseren freiwilligen Mithelfern, die wohl bemerkt hatten, dass ich gesundheitlich nicht ganz auf der Höhe war, aussprechen. Ihnen ist zu wesentlichem Teil auch der Erfolg zu verdanken. Die persönliche, freundliche und unaufdringliche Ansprache der Bevölkerung, brachte viele Neuspender und teilweise auch neue Mitglieder. Das über den ganzen Tag hinweg durchgehaltene „Stehvermögen“, ist eine gewaltige, ganz und gar nicht selbstverständliche Hilfe, die mich persönlich sehr froh macht.

**Allen Mithelferinnen/n
auch an dieser Stelle
ein großes Dankeschön
für den tollen Einsatz.**



■ Unser VW-Bus im Einsatz. Wir entladen Hilfsgüter bei einer Frau, die in einem aufgelassenen Haus mit drei Kindern lebt. Es gibt kein Wasser, Gas oder Strom. Nur über Trümmer im Anwesen ist ein Wohnraum erreichbar.



■ Im Bild links Frau Yvonne Piel aus Mühlhausen, rechts Herr Leo Obert aus Überlingen/See vor einer LIDL-Filiale beim Erklären unserer MFOR-Paketsammlung für Moldau. Es ist eine schwere, langandauernde und stehende Tätigkeit, die viel Überzeugungsarbeit erfordert.

Bilder: Hartig

Informieren Sie sich unter:

www.mfor.de



E-Mail

info@mfor.de

Kurzer Jahresrückblick unserer Hilfslieferungen

Im Kalenderjahr 2013 wurden durch Pro Humanitate 21 Hilfstransporte mit einem Gesamtgewicht von 257,7 Tonnen und einem Wert von 851,020 Euro in Krisengebiete gebracht. Dies bedeutet, dass nach jeweils 17 Tagen wieder ein Hilfstransport auf die Reise ging. Die Besorgung dieser Hilfsgüter, Einlagerung in hiesige Depots, Verladung in die Vierzigtonner Sattelzüge, Abwicklung der in- und ausländischen Zollformalitäten, Einlagerung in unsere moldauischen Depots und anschließende Verteilung, brachte eine Unmenge an Arbeit mit sich, die nur unter Einsatz freiwilliger Helfer zu bewältigen ist. Maßgeblichen Anteil hieran haben unsere Spender und die Frauengemeinschaften, denen ich auch an dieser Stelle meine Hochachtung und meinen herzlichen Dank für die geleistete Hilfe und das gute Miteinander zum Ausdruck bringen möchte. Ohne diese Hilfe wären wir Nichts!

So wurden unter vielen anderen Dingen insbesondere:

- 48,5 t Kleidung,
- 47,3 t Schulmobiliar
- 87,5 t Putze/Farben
- 20,5 t Lebensmittel
- 16,3 t Wasch-/Reinigungsmittel
- 13,4 t Krankenhausmobiliar (456 Rollatoren, 151 Rollstühle, 86 Toilettenstühle, 63 Klinikbetten)
- 8,7 t Verbandsmaterial
- 2,2 t Medizinische Geräte
- 1,5 t Technische Geräte

an die jeweiligen Bestimmungsorte gebracht und unter Einsatz finanzieller Mittel vielfach auch verbaut. Die hierfür notwendigen Transportkosten lagen exakt bei 67 400 Euro. Ich möchte an dieser Stelle auch sehr herzlich allen Spendern danken, ohne deren finanzielle Hilfe das Verbringen der Hilfsgüter eben nicht möglich gewesen wäre. Die Tatsache, dass bis zum heutigen Tag, es ist der 10. März, in diesem Kalenderjahr bereits 6 weitere Hilfstransporte auf den Weg gebracht wurden freut mich, macht mir gleichzeitig aber auch Sorge für das diesjährige zur Verfügung stehende Transportkostenbudget. Ich bin jedoch zuversichtlich das sich abzeichnende Problem auch in diesem Jahr wieder mit Ihrer aller Hilfe lösen zu können.

Russlands Machtgelüste werden auch in Moldau spürbar werden.

Heute ist der 2. März. Schon wieder ist Sonntag und draußen hüpfen die Narren durch die Straßen. Unsere Medien verkünden den Einmarsch der Russen in die autonome Krim, welche ukrainisches Staatsgebiet ist. Man hat den Okkupationstruppen ihre Identitätsmerkmale an den Uniformen abgenommen damit die Weltöffentlichkeit nicht gleich erkennt wer denn nun der Aggressor ist. Gleichwohl lassen diese in Gesprächen erkennen, dass ihre Befehle aus dem Kreml kommen. Da wir auch lange Zeit in der Ukraine humanitäre Hilfe an verschiedenen Orten leisteten, sehen wir den Konflikt mit ganz anderen Augen. Sobald Russland sich die Krim einverleibt hat, womit zu rechnen ist, wird die moldauische völkerrechtlich nicht anerkannte Teilrepublik Moldaus – Transnistrien, welcher unter russischer Ägide steht, wohl auch durch Russland wieder aktiviert werden. Der östliche Teil Transnistriens stellt die Grenze zur Ukraine dar. Moldau selbst grenzt auch im Norden und Süden an die Ukraine. Die Westgrenze verläuft zu Rumänien. Innerhalb der Republik Moldau gibt es ethnische Spannungen mit der Volksgruppe der Gagausen (türkischen Ursprungs), die Autonomiegelüste an den Tag legen. Ich bin gespannt ob, nach nunmehr 25 Jahren unseres humanitären Engagements in Moldau, sich wieder Krieg einstellt. Hoffentlich bleiben Moldau und auch wir mit unserer Arbeit davon verschont. Aufgrund diverser Anfragen aus dortigen Kliniken aber auch der landesweiten Not haben wir bis zum heutigen Tag, es ist der 11. März 2014 bereits 6 Hilfstransporte hinausgebracht. Hierbei ist sehr viel Klinikmaterial mit auf den Weg gebracht worden, welches dringend benötigt wird.

Aus Sicherheitsgründen kann ich derzeit nicht mehr mitteilen!

Schnelle Hilfe für Familien in Pervomaisc und Alexandrovka

In der vergangenen Ausgabe berichtete ich über verschiedene Familien in einigen moldauischen Ortschaften und deren sozialer Situation. Es freut mich immer wieder, wenn diese Berichte hier Resonanz finden und zu direkter Hilfe führen. Ganz generell darf ich sagen, dass unsere Verbandsnachrichten zunehmend von der Bevölkerung akzeptiert werden und teilweise auch in den Schulen als Anschauungsmaterial Verwendung finden. Manchmal gelingt es auch in Schulen Vorträge zu halten, wobei unsere Jugend oft ungläubig das gezeigte Videomaterial und die darin ersichtlichen sozialen Verhältnisse bestaunt. Mir ist der Vergleich der Lebenssituation und –perspektiven moldauischer Jugendlicher zu hiesigen Schü-

lern wichtig, um klar zu machen, dass wir verantwortlich handeln müssen und unseren Wohlstand nicht als Selbstverständlichkeit betrachten können. Erstaunlich ist auch feststellen zu können, wie unterschiedlich das Aufnahmevermögen und Mitempfinden der Schüler/innen eines gleichen Schuljahrgangs bei uns, für die Situation moldauischer Gleichaltriger ist. So hat mich der Lehrer der Werkrealschule in Engen, Herr Thomas Jochim, zu einem kleinen Vortrag in dieser Schule eingeladen. Die von ihm und ihren Klassenlehrerinnen betreuten Schüler/innen der 6. Klassen haben in mehreren Projektgruppen Gegenstände wie Weihnachtskrippen, Wachsfiguren und Kerzen und vieles Andere erstellt, so dass bei deren Verkauf auf dem

Engener Weihnachtsmarkt die erfreuliche Summe von 1 543,11 Euro zusammen kam, die für unsere Arbeit in Moldau gespendet wurde. Zwei kleine Schülerinnen der Klasse 6 a kamen nach meinem Vortrag mit einem selbstgefertigten Valentinsgeschenk und bedankten sich.

Allen Beteiligten an dieser schönen Aktion möchte ich auch hier meinen herzlichen Dank aussprechen.

Es ist schön erfahren zu dürfen, dass es noch Schüler/innen gibt, die nicht vollständig der Handy-Sucht verfallen sind.

Doch nun zur Berichterstattung über die in der Ausgabe 48 dargestellten Familien.

Familie Gorgan in Pervomaisc

Eine uns seit langem bekannte Gottmadinger Spenderin, welche auch immer wieder tatkräftig mithilft, wenn es mal wieder brennt, spendete für mehrere Familien das fehlende Brennholz, aber auch Schuhe für die Familie Gorgan in der abseitig gelegenen Ortschaft Pervomaisc. Diese Ortschaft beherbergte zu Kriegszeiten auch eine sogenannte deutsche Gemeinde, von der allerdings bis auf eine Kirche, nichts mehr festzustellen ist. Die Ortschaft hat einen sehr rührigen Bürgermeister, der unserem Mitarbeiter Ion Luchian aus seiner früheren Zeit als Bürgermeister in Razeni bekannt ist. Ich darf ihn nach einigen persönlichen Besuchen als absolut vertrauenswürdig und tatkräftig bezeichnen. Allein



■ Anlieferung des Brennholzes für Familie Gorgan in Pervomaisc. Hier ist noch sehr viel Arbeit für diese Mutter mit ihren 5 Kindern zu erledigen.
Bild: Luchian



■ Im Bild links Frau Gorgan. Bildmitte ein Nachbar, der freiwillig hilft, mit unserem Mitarbeiter Ion Luchian, das angelieferte Holz zu zersägen. Frau Gorgan war ob dieser Spendenaktion fassungslos. Die Waschmittelhilfslieferungen der Firma HENKEL sind für alle dörflichen Familien ein großer Segen.

Bild: Hartig

die Tatsache, dass sein „Bürgermeisteramt“ eine elende Baracke darstellt, ehrt ihn. Über ihn und seine Sozialhelferin haben wir den Kontakt zur Familie Gorgan erhalten. Unsere Gottmadinger Spenderin legte besonderen Wert darauf, dass wir Frau Gorgan, mit einem monatlichen Einkommen von etwa 39,5 Euro und ihren fünf Kindern, für die Winterzeit Schuhe kauften und Brennholz zu besorgen hatten. Dies sollte umge-

hend geschehen und so machte sich unser Mitarbeiter Ion Luchian auf den Weg und besorgte Schuhe noch vor der kalten Jahreszeit sowie Brennholz. Brennholz in Moldau, einem Land das fast keinen Wald mehr hat zu erhalten, ist etwas abenteuerlich und auch kostspielig. Dank seiner früheren Verbindungen gelang dies jedoch und so lud nach kurzer Zeit ein ehemaliger Militärlastwagen eine erhebliche Menge Holz in Form

von teilweise zersägten Baumstämmen bei Frau Gorgan ab. Mit ihren etwas größeren Kindern schleppte sie dann das Holz auf das Grundstück, wo es zersägt und gespalten wurde. Als ich zur moldauischen Weihnacht dort ebenfalls ein Lebensmittelpaket abgab, traf ich eine glückliche und dankbare Frau mit fröhlichen Kindern an. Aus unseren Kleiderbeständen erhielt sie gleichfalls Kleidung.

Informieren Sie sich unter:

www.mfor.de



E-Mail

info@mfor.de

Familie Milev in Alexandrovka

Noch im September des vergangenen Jahres wurde ich auf die Situation der Familie Milev bei der Ortschaft Gangura aufmerksam. Wie schon berichtet, haust diese Familie zusammen mit zwei anderen Familien in zwei „Wohnräumen“, Ställe wären der bessere Ausdruck. Diese erbärmliche Hütte soll angemietet sein. Der alte Herr mit seinen 85 Jahren fror schon im September erbärmlich und war sehr wortkarg. Frau und Sohn sind gelähmt. Die Schwiegertochter kümmert sich um diese Familie so gut es geht. Wir hatten dem alten Herrn einen Rollstuhl besorgt da er sehr schlecht zu Fuß war. Auch für diese Familie spendete die Gottmadinger Spenderin Brennholz. Als ich die ersten Bilder sah, wurde mir angst und ich fragte mich, wie ein so alter und gebrechlicher Mann in der Lage sein würde die riesigen Baumstämme zu zerkleinern und von der Straße in sein Anwesen zu verfrachten. Eine



■ Der alte Herr Milev bei der Anlieferung des Brennholzes. Auch hier funktionierte die Nachbarschaftshilfe sehr beeindruckend.

Rückfrage bei unserem Mitarbeiter Herrn Ion Luchian ergab, dass die unmittelbare Nachbarschaft freiwillig mitgeholfen habe und nach etwa einer Woche alles geregelt gewesen sei. Zu den Weihnachtsfeiertagen wurde auch diese Familie mit Lebensmitteln bedacht und ich konnte mich persönlich davon überzeugen,

dass das Holz in der „gemieteten“ Hütte tatsächlich vorhanden war. In ihr war es warm und alle Bewohner bedankten sich sehr herzlich für diese Hilfe. Erfreulich war, dass der Winter noch keinen Einzug gehalten hatte und auch in vielen anderen Hütten die Kälte noch keine Opfer gefordert hatte. Gegen Ende Januar allerdings holte der Winter nach was er bislang versäumt hatte. Schneestürme fegten insbesondere in den ländlichen Ortschaften Berge an Schnee zusammen, die die flachen und tief liegenden Häuschen, die dem Sturm Widerstand boten, oft völlig zuschneiten. Die Wasserproblematik war nunmehr bedingt gelöst. Wer Heizmaterial hatte, konnte den Schnee auftauen.



■ Herr Milev erhielt einen unserer Rollstühle, um sich mit seinen 85 Jahren leichter fortbewegen zu können. Den Gebrauch musste er erst erlernen. Bilder: Hartig

**Liebe Spenderin
aus Gottmadingen,**

**Sie haben mit Ihrer generösen
Spende in mehreren Familien
nicht nur Weihnachten werden
lassen sondern darüber hin-
aus mit großer Sicherheit auch
schwere Krankheiten und wei-
teres Leid vermieden. Herzli-
chen Dank für diese spontane
Hilfe, deren Segen auf Sie zu-
rückfallen möge.**

Hilfe mit MFOR – Lebensmittelpaketen in Nimoreni

In der vergangenen Ausgabe berichteten wir auch über die Familie Stachurschii, welche in einem zusammenbrechenden Haus wohnt. Auch zur Weihnachtszeit konnte ich feststellen, dass die Mutter mit stoischer Ruhe ihrem Schicksal entgegenschah. Gott wird uns beschützen war eine ihrer Aussagen. Es beelendet mich immer wieder nur bedingt helfen zu können. So waren wir mit Lebensmitteln präsent, die dankbar entgegengenommen wurden.

Bürgermeister und Sozialhelferin dieser kleinen Ortschaft machten mich auch auf eine andere Familie aufmerksam, die ich schon im Herbst 2013 besucht hatte. Hier gibt es einen Vater und zwei kleine Mädchen, von denen eines geistig behindert ist. Seine Frau hat die Familie nach der Geburt des behinderten Kindes verlassen. Das Anwesen ist in einem erbärmlichen Zustand und dennoch versucht der Vater den beiden Mädchen Geborgenheit zu geben. Als wir mit dem Lebensmittelpaket überraschend vorbeikamen war der Vater dabei die Wohnung in Ordnung zu halten. Die Kinder waren sauber gekleidet. Das behinderte Mädchen hatte Angst vor uns Fremden, wurde aber sofort ruhig, als der Vater es auf den Arm nahm. Selten habe ich erleben dürfen mit welcher Liebe ein Vater ein so schutzloses Kind an sich drückte um es zu beruhigen. Unmittelbar danach trat auf dem Gesicht des Kindes ein freudiges Leuchten auf. Bilder dieser Art zeigen auf, was in diesem Leben wichtig ist.



■ Ein Vater in Nimoreni mit seinem geistig behinderten Töchterchen. Aus beiden Gesichtern spricht Freude, Liebe und Dankbarkeit.



■ Das Anwesen dieses Mannes in Nimoreni, der alleine mit seinen zwei Kindern hier zu existieren versucht. Er ist alleinerziehend, da nach der Geburt des geistig behinderten Mädchens die Mutter das Weite gesucht hat. Bilder: Hartig

Wasser für Familie Pletosu

In der moldauischen Ortschaft Cigirleni haben wir vor einigen Jahren ebenfalls die Wasserversorgung sichergestellt. So waren hier die Tiefbohrung, Pumpenhaus, Wasserreservoir und Hauptleitungen zu verlegen. Der Einzelanschluss an die Häuser war Sache der Anlieger. In vielen Fällen konnten diese die für uns verhältnismäßig geringen Kosten nicht aufbringen. Im Fall der Familie Pletosu, wir berichteten in der Ausgabe 48 unserer Verbandsnachrichten, haben wir die Grabungsarbeiten und den Wasseranschluss zum Jahresende 2013 hergestellt und die Kosten übernommen. Mit großer Freude hat die zehnjährige Angela Pletosu, welche uns zuerst mit großer Skepsis begegnete, nun den Wasseranschluss in Betrieb nehmen können.

■ Bild rechts oben: Arbeiter bringen den Anschluss an das durch Pro Humanitate erstellte öffentliche Wassernetz an.

■ Bild rechts: Grabungsarbeiten an das Anwesen Pletosu

■ Bild unten: Erstmals in ihrem Leben kann Angela Pletosu sauberes und fließendes Wasser im Haus erhalten.

Bilder: Luchian



Gymnasium der Gemeinde Mingir in Moldau

In sehr großem Umfang sind nun die uns durch das Fürstberggymnasium in Donaueschingen überlassenen Schulmöbel in das Gymnasium der moldauischen Ortschaft Mingir eingebracht worden. Die Direktorin dieser Schule, Frau Maria Lazar, war über den Erhalt des Materials begeistert und führte uns in alle Klassen. Dieses Gymnasium weist 510 Schüler auf und hat mit unserem Material einen modernen Anstrich erhalten. Insgesamt kamen dort 300 Schultische und 600 Schulstühle zum Einsatz. Viele Mitarbeiter dieser Schule und des Bürgermeisteramtes waren dabei die durch uns demontierten Schultische wieder von den ekelhaften Kaugummiresten zu befreien und zusammen zu bauen. Mein dortiger Besuch zu Jahresanfang 2014 zeigte mir eine Schuleinrichtung die auch durch den Bürgermeister von Mingir, Herrn Haralambie Lazar, protegirt wird. Mingir be-



■ Klassenzimmer des Gymnasiums Mingir mit dem Fürstberg-Gymnasium-Schulmaterial aus Donaueschingen. Im Bild links unser Mitarbeiter Herr Petro Munteanu, rechts der Bürgermeister von Mingir, Herr Haralambie Lazar. Bilder: Hartig

sitzt auch eine Grundschule mit 210 Schülern. Auch dort wurde teilweise unser Schulmaterial eingesetzt. Ich bin froh, hierbei auch

auf die Mithilfe unseres stillen Mitarbeiters, des Rechtsanwalts Petru Munteanu, zurückgreifen zu dürfen. Herr Munteanu, ehemals Abgeordneter des ersten moldauischen Parlamentes nach der Loslösung vom Sowjetimperium 1989, ist uns seit Jahren behilflich und steht uns, wann immer es notwendig ist, mit Rat und Tat zur Seite.



■ Ein weiteres Klassenzimmer des Gymnasiums Mingir. Petru Munteanu und meine Wenigkeit überprüfen den sachgerechten Einsatz unserer Sachspenden. Wir sind angenehm überrascht.



Musik als befreiendes Element

Während eines erneut notwendig gewordenen Aufenthaltes in Moldau hatte ich die Möglichkeit meinen Freund, den Chefdirigenten des moldauischen Kammerorchesters, Cristian Florea, zu besuchen. Herr Florea ist als Dirigent langjährig in vielen Ländern unterwegs gewesen. So war er auch mehrere Jahre in Freiburg und anderen deutschen Städten beruflich tätig. Wir unterhielten uns über die Möglichkeit der Hilfe auf musikalischer Ebene für Moldau, insbesondere für die dortigen Kinder, bei denen ein hohes Interesse an musikalischer Betätigung besteht. Seit vielen Jahren hat mich das immer wieder fasziniert. In allen auch ländlichen Bereichen, wird musiziert und so sind die uns durch Spender überlassenen Instrumente ein segensreiches Element unserer Hilfe für Moldau.

■ Die durch Spender im Jahre 2013 gespendeten Musikinstrumente sind hier zu sehen.

Bilder: Hartig



Der Orgelsaal in Moldau

Der Orgelsaal in Moldau, ein bauliches Juwel welches leider in einem sehr desolaten Zustand ist, bietet mit seinem sehr beeindruckenden Festsaal die Möglichkeit vielen Gesangsgruppen in Moldau ihr Können darzustellen. Mit einer unglaublichen Freude sangen verschiedene sehr festlich gekleidete Kindergruppen, angeleitet von ihren jeweiligen Musiklehrerinnen. Unter dem Gesichtspunkt, dass fast alle dieser Kinder aus desolaten ländlichen Gebieten kamen, warfen sich mir mehrere Fragen auf. Wie haben es deren Eltern

geschafft die Kostüme zu erwerben? Wie viel akribische Arbeit haben die Musiklehrerinnen mit den Kindern gehabt? Inwieweit haben die Eltern Verständnis für den Musikunterricht ihrer Kinder, die sonst teilweise schon zum Familienunterhalt mitarbeiten müssen? Was geht in den Kindern selbst vor? Das Ergebnis war fulminant. Der Gesang, von dem ich nichts wusste da ich mich in einem Büro befand, zog mich magisch an und faszinierendes Staunen bannte mich in diesem Saal, der eigentlich nur als Konzertsaal angedacht ist, nun erfreulicher-

weise dank fehlender Alternativen eben auch für die Kindergruppen zur Verfügung steht. Mehrfach habe ich auch an Konzerten teilnehmen können und festgestellt, dass dieser Orgelsaal ständig voll besetzt ist, was ein großes Interesse der Bevölkerung an Musik selbst dokumentiert. Nach vielen Jahren meiner humanitären Aktivitäten, die mir ständig nur das Elend in verschiedenster Weise aufzeigt und meine Kräfte bindet, empfand ich erstmalig dieses Singen wieder als ein unglaublich befreiendes Element. Der Stolz und das Staunen dieser Kinder im „Or-



■ Eine Kindergruppe in Moldaus Orgelsaal, die eine sehr beeindruckende Gesangsvorführung vortrug.

gelsaal“ in der Hauptstadt dieses Landes auftreten zu dürfen, um ihr Bestes zu geben, wird ihnen in lebenslanger Erinnerung bleiben und sicher auch Ansporn für viele dieser Kinder sein, eine musikalische Laufbahn einzuschlagen. Hierin sehe ich einen großen kulturellen Gewinn für den Staat selbst, der offensichtlich bislang noch nicht entsprechend erkannt und gewürdigt wird.

Lange habe ich mir an diesem Abend Gedanken über diese Kinder, die die kommende Generation Moldaus darstellen, gemacht. Ich glaube, dass die Musiklehrerinnen den Kindern mit der musikalischen Ausbildung ganz bewusst den notwendigen Ausweg aus der alltäglichen Not aufzeigen, um ein psychisches Ablassventil zu schaffen.

Mit Cristian Florea habe ich vereinbart, unsere deutschen Spender weiterhin zu bitten, uns mit nicht mehr benötigten Musikinstrumenten behilflich zu sein.

■ Diese sehr gute und hochwertige Orgel, welche über Vermittlung des Singener Musikhauses ASSFALG, von Herrn Fritz Seeberger gespendet wurde, steht heute im moldauischen Orgelsaal und dient zu Übungs- und Konzertzwecken.

Bilder: Hartig

Weiterhin werden Musikinstrumente aller Art gesucht.

Seit einigen Jahren haben wir dank der Hilfe vieler Spender, insbesondere jedoch auch des Musikhauses ASSFALG in Singen, sehr viele Musikinstrumente nach Moldau bringen dürfen, wo diese mit großer Begeisterung in Empfang genommen worden sind. Leider kann ich in den wenigsten Fällen nachvollziehen von wem wir die Instrumente erhalten haben, doch haben diese in Moldau auf musikalischer Ebene einen regelrechten Sturm erzeugt. So entstanden Konkurrenzsituationen in diversen Orten, deren Bürgermeister und Lehrer/innen immer wieder um die Hilfe mit Instrumenten bitten, die sie sich wegen fehlender finanzieller Mittel nicht käuflich erwerben können. Musik ist für das Gemeinschaftswesen gerade in den ärmlichen Orten von besonderer Bedeutung. Wie schon vorher erwähnt, stellt sie eine Befreiung vom alltäglichen Elend dar. Sollte also jemand noch wirklich brauchbare Instrumente spenden wollen, so wären wir hierüber sehr dankbar.



Kontakte mit moldauischen Ministerien

Am Samstag, dem 22. Februar erhielt ich nach vorausgegangenem Anrufen die erbetenen Audienzen beim moldauischen Kulturminister und anschließend dem Ministerpräsidenten Igor Corman. Herr Corman war mir aus früherer Zeit als Botschafter Moldaus in Berlin bekannt. Die Tatsache, am Samstag privat empfangen zu werden, werte ich als eine besondere Geste der Wertschätzung unserer Arbeit in Moldau. Dementsprechend verliefen auch unsere Gespräche, die von einem besonderen Vertrauen geprägt waren. Im Mittelpunkt dieser Gespräche stand die Frage der Beteiligung moldauischer Instanzen bei der Implementierung unserer Hilfsprojekte. In speziellen Bereichen forderte ich ein Mitwirken moldauischer Firmen, welche nicht unbedingt von Armut geprägt sind. Herr Corman sagte zu, sich hierbei verwenden zu wollen. Neben seiner Funktion als amtierender Ministerpräsident von Moldau, ist Herr Corman auch Vorsitzender der **deutsch-moldauischen Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Zusammenarbeit**. Er sagte zu, mit den diesbezüglich wichtigen Personen, Gespräche mit dem Ziel der Mithilfe aufzunehmen.

Runder Tisch mit der moldauischen Landesmutter

Seit einiger Zeit ist mir Frau Timofti, die Frau des moldauischen Staatspräsidenten, persönlich bekannt. Im Rahmen unserer Hilfslieferungen hatten wir sie an Projekten schon mitbeteiligt. Frau Timofti kümmert sich als Landesmutter insbesondere auch um kulturelle Projekte und so hatte ich um eine Zusammenkunft im Rahmen eines Runden Tisches im Gebäude des moldauischen Orgelsaales gebeten. Der moldauische Orgelsaal beherbergt die einzige in Moldau vorhandene Orgel und liegt zentral im Mittelpunkt der Hauptstadt Chisinau. Das Gespräch fand am 24. Februar 2014 in den Räumlichkeiten des Orgelsaales statt. Teilgenommen haben Frau Timofti, ihr Consilier, der stellvertretende Kulturminister Igor Sarov die Direktorin des moldauischen Orgelsaales, Frau Larissa Zubcu, der Chefdirigent des moldauischen Kammerorchesters, Herr Cristian Florea und meine Wenigkeit. Auch hier war Ziel des Gespräches die stärkere Einbindung der Regierung Moldaus in die schulische und kulturelle Entwicklung der jugendlichen Bevölkerung sowie Beteiligung an Bauprojekten. Mit einem gewissen Erstaunen musste ich zur Kenntnis nehmen, dass auf diesem Gebiet den betreffenden Beteiligten der Regierung ein erhebliches Unwissen über die baulichen Zustände kultureller Einrichtungen zu bescheinigen ist. Wir kamen zu dem Ergebnis, dass auch Frau Timofti im Rahmen ihrer Möglichkeiten tätig werden wird, um Verbesserungen herbeizuführen. Ich legte besonderen Wert darauf, dass wir deutscherseits die Auffassung vertreten der kommenden moldauischen Generation den Weg zur europäischen Zusammenarbeit erleichtern helfen zu wollen, wozu eine gute Ausbildung, kulturelles Wissen, aber auch der Umgang mit normalen sanitärhygienischen Voraussetzungen eine Notwendigkeit darstelle. Der Verlauf des Gespräches, welches von einem guten Geist geprägt war, darf als positiv bezeichnet werden.

Termin zur Generalversammlung unseres Verbandes

**Am Freitag, den 25. April 2014,
es ist das erste Wochenende nach den Osterfeiertagen,
findet unsere diesjährige Generalversammlung im Gasthaus Kreuz (Gems)
in 78224 Singen, Mühlenstr. 13, statt.**

Da die Neuwahl des Gesamtvorstandes ansteht, wäre es schön eine zahlreiche Beteiligung der Mitglieder erfahren zu dürfen.

Beginn für Mitglieder: 19,00 Uhr.
Die Tagesordnung geht diesen gesondert zu.

Beginn für Nichtmitglieder: 19,30 Uhr.
Hierzu ist jedermann herzlich eingeladen

Die Lokalität ist verkehrsgünstig zu erreichen, auch kann man in der Nähe parken

Neuer Kindergartenausbau in Planung

Gegen Jahresende 2013 erhielten wir eine Mitteilung, wir sollten uns doch mal beim Kindergarten St. Martin in Gottmadingen melden. Gesagt, getan. Wir bekamen die Auskunft, dass der sich derzeit interimsmäßig im Gottmadinger Industriepark befindliche Kindergarten einer Neueinrichtung an anderer Stelle weichen müsse. Nach Besichtigung des Materials, es handelte sich um eine Kücheneinrichtung sowie vieles Kindergartenmobiliar, sagten wir den Ausbau zu und konnten damit im Januar 2014 beginnen. Die gesamte Einrichtung wird im Rahmen

eines durch uns neu vorgenommenen Kindergartenprojekts in der moldauischen Ortschaft Carbuna, in der wir im vergangenen Jahr die Wasserversorgung dank der Hilfe durch +GF+ komplett fertiggestellt haben, eingebaut werden. Hilfen dieser Art sind, soweit es sich um gut erhaltenes Material handelt, immer wieder von besonderer Bedeutung, da viele Gemeinden in Moldau selbst nur äußerst desolate und armselige Einrichtungen aufweisen. Wir halten es für wichtig, Kinder schon im Vorschulalter sozial zu begleiten.

Aktiv für einen guten Zweck

Die Schüler der Klassen 6 der Werkrealschule in Engen erstellten in der Weihnachtszeit unter Anleitung ihrer Lehrer/in in diversen Projektgruppen Weihnachtskrippen, Bienenwachskerzen, Adventskalender, Schmucklichter und vieles anderes mehr. Ziel war, Hilfe für die Ärmsten in Moldau, mit Geschenken Weihnachten werden zu lassen. Es kam die stolze Summe von 1.543,11 Euro zusammen. Mit dieser Summe konnte in der Moldau für viele Familien große Freude in Form von Lebensmittelspenden und medizinischer Hilfe geleistet werden. Allen Mitwirkenden an dieser schönen Aktion möchten wir herzlich danken. Einen besonderen Dank möchten wir dem Initiator dieser Hilfe, dem Lehrer Thomas Jochim sagen, der diese Aktion mit viel Herzenswärme seit Jahren in Bewegung hält.



Kontinuierliche Hilfe der Firmen HARTMANN, DURAVIT, STOTMEISTER und HENKEL

Das Jahr 2013, war geprägt von massiver Hilfe der Firmen DURAVIT, STOTMEISTER, HENKEL und HARTMANN Verbandsmaterial. Über diese Hilfen, die ganz wesentlich dazu beitragen unsere Projekte in vielen Bereichen durchführen zu können, sind wir sehr angewiesen und vor allem dankbar. Eine exaktere Planung ist damit gegeben, was uns die Arbeit sehr erleichtert. Diese Hilfe mit Sanitärkeramik aller Art, Bau- und Verputzmaterial, diversen Wasch- und Reinigungsmitteln sowie der dringend benötigten Verbandsmaterialien ist für Moldau von eminenter Bedeutung. Bemerkbar wird dies auch in der Art und Weise, wie man uns mittlerweile auf behördlicher Ebene begegnet. Zwar gibt es immer noch Situationen die ein erhebliches Durchsetzungsvermögen erfordern, doch ganz allgemein ist festzustellen, dass der Name PRO HUMANITÄTE in Moldau ein Begriff ist, der Seriosität vermittelt. Ein gewisses Problem stellt die Tatsache dar, dass sich zwischenzeitlich auch andere Organisationen in Moldau eines ähnlich klingenden Namens bedienen, wobei die Frage der Zuverlässigkeit oft zu wünschen übrig lässt. Auf unserer Internetseite haben wir deshalb dazu Stellung bezogen und achten auch darauf, dass wir als „Bundesverband PRO HUMANITÄTE“ der seinen Sitz in Deutschland hat, firmieren.

In nachfolgenden Bildern möchte ich gerne darstellen wie es in Kliniken mit humanitärer Hilfe auf sanitärhygienischer Ebene aussieht.



■ Die uns durch die Firma PAUL HARTMANN AG zur Verfügung gestellten Verbandsmaterialien sind in Moldau durch uns in sehr viele Kliniken, Kinder-, Altenheime und insbesondere in das Hospiz gebracht worden. Sie sehen hier die Versorgung von frisch operierten Patienten der Spine-Chirurgie in Moldau. Insbesondere konnten die Ärzte und Pfleger des Hospizes „Angelus“ die täglich notwendigen Hausbesuche machen.
Bilder: Hartig

Die derzeitige aktuelle Situation im Krisengebiet Ukraine, die Republik Moldau ist ein angrenzendes Land, erfordert von uns besondere Aufmerksamkeit für die klinische Versorgung von Patienten, die aus diesem Krisengebiet in Moldau zur Behandlung gelangen. So ist derzeit eine Spende der Firma PAUL HARTMANN mit 30 Europaletten Verbandsmaterial auf dem Weg in Richtung Moldau.



■ Bild aus einem durch unsere Hilfe mit Sanitärkeramik von DURAVIT renoviertem Kindergarten in Causeni/Moldau. Hier erlernen es Kinder sachgerecht mit Hygiene umzugehen. Moderne saubere Toiletten und Wascheinrichtungen sind hier vorhanden.



■ Das Bild zeigt eine in der Klinik Ignatenco vorbildlich sanierte Naßzelle mit Toilette, Bidet und Dusche. Die Hilfe von DURAVIT ist hier unverzichtbar. Bilder: PRO HUMANITÄTE

Abgefackelte Kirche in Moldau

Eine am Rande der moldauischen Hauptstadt Chisinau stehende Holzkirche, welche seit langer Zeit für Obdachlose im Rahmen ihrer Sozialarbeit kostenloses Tagesessen für etwa 100 Menschen zubereitet, wurde vor einiger Zeit buchstäblich „abgefackelt“! Hierbei handelte es sich nicht etwa um einen Brand, der durch Unachtsamkeit oder einen technischen Fehler entstand, sondern um ein gezieltes Attentat, dessen Urheber nur vermutet werden kann. Die Überbleibsel, das nicht brennbare Fundament, weist einen kleinen Keller auf, in dem nunmehr zum Gottesdienst abgehalten wird. In einigen Metern Entfernung steht eine jämmerliche Holzbaracke die als Küche dient, um nach wie vor den Schwächsten der Gesellschaft wenigstens einmal pro Tag etwas Warmes als Nahrungsgrundlage anzubieten. Am Sonntag dem 23. Februar be-



■ Gemeindemitglieder teilen den Bedürftigen warmes Essen in deren Behältnisse aus. Dazu gibt es immer auch Brot. Oftmals stehen viele Obdachlose an und das Essen wird sofort auf der angrenzenden Wiese verzehrt.



■ Die im Hintergrund ersichtliche Holzbaracke dient als Küche. Wir konnten dank unserer Nahrungsmittelvorräte sofort Hilfe leisten. Bilder: Hartig



■ Gottseidank lag im Januar dieses Jahres kein Schnee in Moldau. Dennoch war es oft bitterkalt. Geduldig warten die Bedürftigen auf die Essensverteilung. Als Essgefäße finden oft, wie hier ersichtlich, halb durchgeschnittene Coca-Cola-Plastikflaschen Verwendung. Zu trinken gibt es Wasser aus dem blauen Fass. Bild: Hartig

suchte ich auf Bitten eines Freundes das Areal und verschaffte mir einen Überblick über die elende Situation. Hierbei traf ich einen engagierten orthodoxen Priester an, der mit wenigen Frauen das abgezäunte Gelände geöffnet hatte und den hungrigen Menschen, Frauen und Männern, aus einem großen Kessel gekochte Nudeln mit etwas Tomatenmark vermischt sowie Brot und Wasser zur Verfügung stellte. Die Menschen hatten überwiegend halb durchgeschnittene 1,5 Liter Plastikflaschen als Essgefäße, in die Frauen jeweils zwei Schöpflöffel mit den gekochten Nudeln einfüllten und darauf noch geschnittenes Brot legten. Im Anschluss begaben sich die Menschen auf eine angrenzende Grünfläche, Gottseidank war kein Schnee vorhanden, setzten sich nieder und aßen. Dieser Zustand

wiederholt sich täglich um die Mittagszeit. Oftmals gibt es nur wenig zu essen und so reicht es nicht für alle teilte mir der Priester mit, dennoch gäbe es keine tätlichen Auseinandersetzungen.

Tief betroffen besichtigte ich die Reste der Kirche und die Baracke, welche als Küche dient. Ich befragte die Anwesenden, ob ich Fotoaufnahmen machen dürfe, was einhellig bejaht wurde. Schlagartig wurde ich in einen Zeitraum zurückversetzt, wie ich ihn zu Beginn meines Moldaueingagements 1989 vorfand. Ich bin sehr froh darüber, dass wir einen Krisenfond gebildet haben, der es zulässt Soforthilfe leisten zu können. So konnte ich unmittelbar veranlassen, dass aus unserem moldauischen Nahrungsmitteldepot Lebensmittel zur Verfügung

gestellt werden, die es wenigstens in der kalten Jahreszeit ermöglichen Hunger zu stillen. So etwas wie unsere hiesigen Tafeläden gibt es in Moldau nicht. Auf jeden Fall werden wir hier präsent bleiben und den Fortgang der Nahrungsmittelaktion im Auge behalten. Ein informatives Gespräch mit dem Priester ergab, dass die Frauen die ihnen zugeweilte Nahrungsportion teilweise auch für ihre Kinder mit nach Hause nahmen. Zwei Tage später musste ich Moldau mit dem eingeplanten Rückflug nach München wieder verlassen. Wir werden auf jeden Fall am Ball bleiben!



Sozialküche für die Ortschaft Gangura

Am 21. Februar war ich zur Kontrolle unserer Hilfslieferungen auch in der Ortschaft Gangura. Eine Spenderin hatte erfreulicherweise dafür gesorgt, dass verschiedene Familien von denen wir in der vergangenen Ausgabe berichtet hatten, über die kalte Jahreszeit mit Brennholz versorgt würden. Bei dieser Gelegenheit hatte ich ein Gespräch mit dem dortigen Bürgermeister, der mir schon seit einiger Zeit bekannt ist. Er bat mich zu prüfen, ob wir ihm nicht auch mit der Errichtung einer Sozialküche behilflich sein könnten. Es gäbe sehr viele sozial völlig verarmte Familien mit Kindern, denen es an allem fehle. Er habe ein aufgelassenes Gebäude mit Wasser, Kanalisation und Elektroanschluss im Visier, welches entkernt und dann für eine Sozialküche verwendbar wäre. Seine ihm und der Gemeinde zur Verfügung stehenden Finanzmittel würden eine solche Sanierung nicht erlauben. Besonders bedrücke ihn die Situation, dass viele alte Menschen und die ihnen überlassenen Kinder in ihren Hütten nicht ausreichend Nahrung hätten. Zusammen besichtigten wir einen Altbau, der entkernt wird und sich eigentlich gut dafür eignen würde. Er liegt zentral in der Ortschaft Gangura. Tatsächlich besitzt er die genannten Anschlüsse und man sieht, dass hier auch Privatinitiative der Bevölkerung spürbar ist. Diese Ortschaft versorgt auch den Nachbarort Alexandrovka, in dem wir seit einiger Zeit für sozial Bedürftige Hilfe leisten. Das ganze Gebiet ist von teilweise erbarmungsloser Armut gezeichnet und so würde sich hier Engagement lohnen. Immer wieder haben wir manchmal die Möglichkeit noch brauchbare Kücheneinrichtungen zu demontieren. Der finan-

zielle Einsatz muss noch geprüft werden und so hoffen wir auch in diesem Jahr wiederum eine notwendige Einrichtung, die insbe-

sondere auch den Kindern beider Ortschaften eine warme Mahlzeit garantieren wird, erstellen zu können.



■ Die entkernte Räumlichkeit der durch uns zu erstellenden Sozialküche in Gangura. Wir besichtigten den baulichen Zustand und kalkulieren die anfallenden Kosten.



■ Das Projekt soll Mitte des Jahres 2014 begonnen werden. Ab Oktober 2014 ist der Betrieb dieser Sozialküche für die Bedürftigen geplant. Wir hoffen den Zeitplan einhalten zu können.

Bilder: Hartig

Irgendwo liest jemand meine Gedanken

Heute da ich diese Zeilen schreibe, kann ich mitteilen am 27. Februar einer Mitteilung auf unserer Telefonliste nachgekommen zu sein, mich doch bei der Sozialstation in Singen einzufinden. Dort habe man zwei Pflegebetten die nicht mehr benötigt würden und die wir, wenn es uns möglich wäre, abholen könnten. So machten Wilfried Kopp und meine Wenigkeit sich auf den Weg. Wieder konnten wir zwei Elektrobetten in Empfang nehmen, die in Moldau in den dortigen Kliniken dringend benötigt werden. Anlässlich der Gespräche erfuhren wir, dass in Singens Nordstadt das St. Lioba Haus geräumt würde. Eine Großkücheneinrichtung stünde dort zum Abbau bereit. Der Singener Tafelladen habe einige Einrichtungsgegenstände für sich in Anspruch genommen, jedoch seien sonst alle Gerätschaften frei verfügbar.

Nach einer Inspektion stellten wir fest, dass in erheblichem Umfang noch sehr gut erhaltene Großküchengeräte vorhanden sind, welche in unseren Klinik- und Sozialküchenprojekten in Moldau dringend benötigt werden. So sind wir, kaum dass das Jahr begonnen hat schon wieder mit Demontagearbeiten voll im Einsatz. Diese Küchengeräte sind höllisch schwer und ich hoffe es gelingt uns unter Mithilfe eines Freundes, der einen LKW mit Hebebühne hat, die Geräte aufzuladen und in unser Engener Depot bringen zu können. Das Material wäre für die angedachte Sozialkantine in Gangura sinnvoll und wird demnächst dorthin verbracht werden. Zuvor werden wir allerdings dank der Mithilfe der Fa. STOTMEISTER mit den hierfür notwendigen Putzen und Farben die Räumlichkeiten in Schuss bringen.



■ Im Bild oben ist die Spülmaschine erkennbar. Das mittlere Bild zeigt einen Elektroherd und zwei Gasherde. Das untere Bild Kocheinrichtungen für Suppen, Garkocher und Spüle. Bilder: Hartig

Die Macht der Banken!

Neue Bankdaten machen Probleme

Liebe Mitglieder und Spender, unsere Bankenwirtschaft, die ja so furchtbar am Hungertuch nagt, hat uns mit den neuen Formalitäten wie IBAN und BIC Code wieder mal ein besonderes Geschenk präsentiert. Soweit mir bekannt ist, werden Personen die auch nur eine einzige Zahl falsch eintragen oder vergessen, mit erheblichen Beträgen wegen Falschbuchung, abgesehen von einer Rückbuchung ihrer Spende, zur Kasse gebeten.

Bitte verwenden Sie nur noch statt der bisherigen Kontonummer die neue IBAN Nr. und statt der Bankleitzahl den BIC-Code

Die bisherige Kontonummer wurde durch die neue IBAN Nr. ersetzt, in der sich die bisherige Kontonummer und die BLZ wiederfinden.

Der BIC Code stellt den Sitz der Bank dar und soll Ersatz für die bisherige Bankleitzahl sein. Auf unserer Internetseite www.mfor.de finden Sie die neuen Kontoverbindungen.

Unseren neuen Verbandsnachrichten liegt ebenfalls jeweils ein neuer Überweisungsträger bei. Es sollte also möglich sein auch mit dieser Hürde fertig zu werden.

Unabhängig davon **bitten wir Sie dringend erneut**, wirklich bei allen Arten von Banküberweisungen unbedingt darauf zu achten, dass **Ihr Name sowie die vollständige Adresse mitgegeben** werden. Bitte verlassen Sie sich keinesfalls darauf, dass dies bankseitig geschieht, auch wenn Sie noch so lange Kunde der Bank sind. Es macht uns unglaubliche Schwierigkeiten nachträglich feststellen zu lassen, von wem eine Spende ohne Adressangabe gekommen ist, um dann eine Spendenbescheinigung zu erstellen. Erstaunlicherweise berufen sich Banken bei unseren Nachfragen i.d.R. auf den Datenschutz, obgleich ja die Kontodaten und die ausstellende Bank angegeben werden. Wir halten das für eine äußerst faule Ausrede, um uns dazu zu bringen, ebenfalls kostenpflichtig zur Erstellung der Spendenbescheinigung, Name und Adresse des Spenders zu erfahren. **Das bewusste Einsparen der wenigen Buchstaben und Zahlen der Adressübermittlung scheint den Banken viel wert zu sein.** Spender, die keine Spendenbestätigung wünschen, haben ja die Möglichkeit dies auf der Überweisung zu vermerken. Immer wieder macht es unserer Bürodame sehr viel Arbeit diese eigentlich sinnlose Arbeit zu erledigen und hält sie damit von ihrer wirklich notwendigen Tätigkeit ab. Wir bemühen uns wirklich jede Einsparung zu nutzen, um Ihre Spende so hoch als möglich ans Ziel zu bringen. Bitte helfen Sie uns dabei mit.

SPENDENKONTEN

Volksbank eG Schwarzwald Baar-Hegau

IBAN: DE 63 6949 0000 000 13 13 100

BIC: GENODE 61 VS1

Bezirkssparkasse Singen-Radolfzell

IBAN: DE 16 6925 0035 000 36 36 362

BIC: SOLADES1 SNG

Volksbank eG Schwarzwald Baar-Hegau

IBAN: DE 66 6949 0000 0000 9136 00

BIC: GENODE 61 VS1

Commerzbank Singen

IBAN: De 91 6924 0075 0445 5200 00

BIC: COBADEFFXXX

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

HERZLICH WILLKOMMEN!

Wer möchte in unserer Organisation Mitglied werden?

Auf vielfachen Wunsch fügen wir ein Beitrittsformular zur Aufnahme als Mitglied bei.

Nach wie vor hat sich an unserem Mitgliedsbeitrag in Höhe von 16 Euro pro Jahr nichts geändert. Der Beitrag wird von uns seit Jahren nicht mehr mittels Einzugsverfahren über die Bank erhoben, da sich herausgestellt hat, dass das Verfahren bei Umzug oder Kontoänderung zu kostspielig ist. Der Beitrag wird per Rechnung und beigefügtem Zahlungsschein lt. Mitgliedsantrag schriftlich erhoben. So kommen wir auch automatisch wieder an die richtige Umzugsadresse, falls Sie vergessen haben sollten, uns diese mitzuteilen. An dieser Stelle möchte ich mich auch bei allen Mitgliedern, welche Ihre Adressänderung mitteilen, für diese Mühe sehr herzlich bedanken.

Es wäre schön, wenn auch Sie sich entschließen könnten, unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft zu unterstützen. Die Entscheidung liegt ausnahmslos bei Ihnen. Außer dem Jahresbeitrag übernehmen Sie keinerlei Verpflichtungen.



PRO HUMANITÄTE e.V., Silcherweg 4, D-78234 Engen

BUNDESVERBAND „PRO HUMANITÄTE“
Silcherweg 4

D - 78234 Engen

Verwaltung:

Silcherweg 4 • D-78234 Engen
Tel. 0 77 33 / 70 10 • Fax 0 77 33 / 70 90
Internet: www.mfor.de

Beitrittserklärung (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten) werden.

_____	_____	_____	_____
Titel	Name	Vorname	Geburtsdatum
_____		_____	_____
Straße		Telefon	E-Mail
_____	_____		
PLZ	Wohnort		
_____	_____		
Datum	Unterschrift		

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 16,-- € und wird einmal jährlich per Rechnung erbeten.

Eine mildtätig und gemeinnützig anerkannte Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten.

Spendenkonto:	Volksbank eG Schwarzwald Baar-Hegau IBAN: DE 66 6949 0000 0000 9136 00 BIC: GENODE 61 VS1	Bezirkssparkasse Singen-Radolfzell IBAN: DE 16 6925 0035 000 36 36 362 BIC: SOLADES1 SNG	Commerzbank Singen IBAN: De 91 6924 0075 0445 5200 00 BIC: COBADEFFXXX
----------------------	---	--	--

Liebe/r Leser/in

Dieses Jahr hat uns der Winter vergessen und schon wieder steht das Osterfest vor der Türe. Ich meine die Abstände zwischen den jeweiligen Verbandsausgaben werden immer kürzer, was ja nicht stimmt.

Das Jahr hat immer noch 365 Tage.

Ich frage mich bloß wo die geblieben sind.

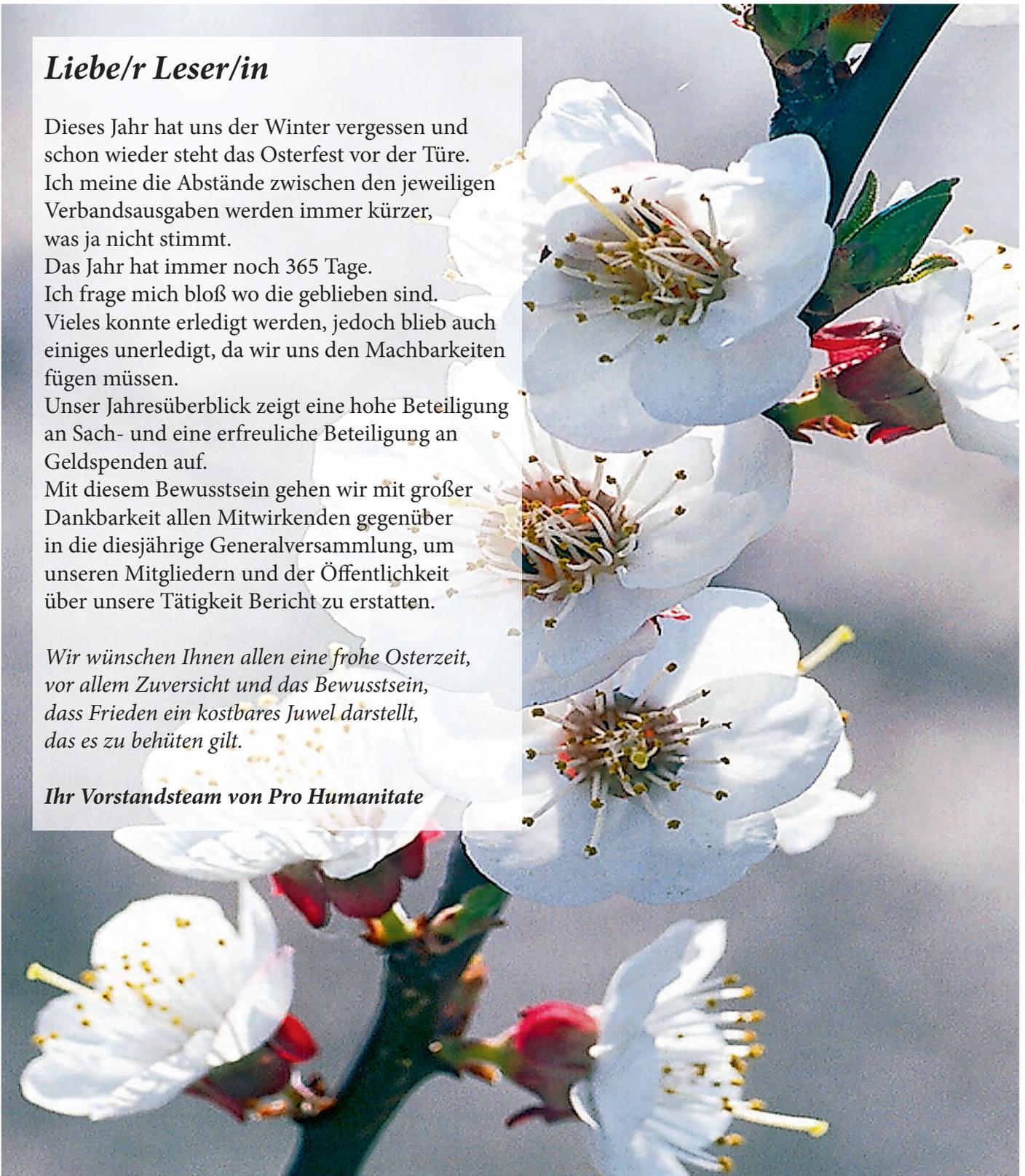
Vieles konnte erledigt werden, jedoch blieb auch einiges unerledigt, da wir uns den Machbarkeiten fügen müssen.

Unser Jahresüberblick zeigt eine hohe Beteiligung an Sach- und eine erfreuliche Beteiligung an Geldspenden auf.

Mit diesem Bewusstsein gehen wir mit großer Dankbarkeit allen Mitwirkenden gegenüber in die diesjährige Generalversammlung, um unseren Mitgliedern und der Öffentlichkeit über unsere Tätigkeit Bericht zu erstatten.

Wir wünschen Ihnen allen eine frohe Osterzeit, vor allem Zuversicht und das Bewusstsein, dass Frieden ein kostbares Juwel darstellt, das es zu behüten gilt.

Ihr Vorstandsteam von Pro Humanitate



IMPRESSUM:

Verantwortlich für Inhalt
und Redaktion:

D. Hartig

Herausgeber:

Bundesverband Pro Humanitate e.V., Silcherweg 4, D – 78234 Engen/Hegau,
Telefon 07733/7010, Telefax 07733/7090, e-Mail: Dirk.Hartig@pro-humanitate.de

Layout und Gestaltung:

Primo-Verlag, Anton Stähle, Im Eschle 7, 78333 Stockach, Tel. 07771/9317 932, Fax 9317-935

Druck:

Primo-Verlag, Meßkircher Straße 43, 78333 Stockach, Tel. 07771/9317-11, Fax 9317-40

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.